



## Zitat des Tages

**„Unser Fortbestand steht tatsächlich auf der Kippe.“**

Das sagt der Vorsitzende des Fördervereins St. Stephanus, Bernhard Schweizer.

## Schüleraustausch

### Gymnasiasten haben Besuch aus Ducey

LAICHINGEN (sz) - Junge Franzosen sind wieder zu Gast auf der Laichinger Alb. Bürgermeister Friedhelm Werner begrüßte gestern die Austauschschüler aus Ducey im Alten Rathaus, und seine Ansprache bezog sich ganz auf das diesjährige Jubiläum: 25 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Laichingen und Ducey.

• HIER & HEUTE / LAICHINGEN

## Spende

### Albverein erhält Geld für Schulwaldhütte

NELLINGEN (sz) - Freude bei den Mitgliedern der Albvereinsgruppe Nellingen und beim Vereinsvorsitzenden Joachim Schrag und Kassiererin Ingeborg Zimmermann: Der Schwäbische Albverein, Ortsgruppe Nellingen, erhielt von der Volksbank Laichingen eine Spende über 2000 Euro für seine Schulwaldhütte.

LAICHINGEN - Nach dem Verkauf des Pflegezentrums Laichinger Alb an den Landkreis sortiert sich der Ortskrankenpflegeverein (OKV) neu und sucht neue Aktivitäten. Eine davon kommt seit gestern silberfarben daher. Der Verein präsentierte gestern sein neues „OKV-Mobil“. Dieses wird vor allem als Fahrdienst für die neue Tagespflege im „Zentrum für Medizin, Pflege und Soziales“ eingesetzt.

Gefahren wird der Transporter, in dem über eine eingebaute Rampe auch Rollstuhlfahrer mitfahren können, von zehn Männern. „Bis auf einen alles OKV-Mitglieder“, wie der Vereinsvorsitzende Bernhard Schweizer stolz erzählt. Die Männer fahren Senioren zur Tagespflege und auch wieder nach Hause. Dafür hat der OKV mit der Krankenhausgesellschaft des Alb-Donau-Kreises (ADK) einen Kooperationsvertrag geschlossen, über den gefahrene Kilometer und geleistete Arbeitsstunden abgerechnet werden.

Zusätzlich werden sie bei den Seniorennachmittagen der evangelischen Kirchengemeinde an jedem ersten Dienstag im Monat den Fahrdienst übernehmen.

„Darüber hinaus stellt der OKV der evangelischen Kirchengemeinde das Fahrzeug sonntags zur Verfügung, damit ältere Gemeindeglieder zur Kirche und wieder nach Hause gefahren werden können. Diese Fahrten übernimmt dann aber die Gemeinde selbst. „Die genaue Planung haben wir aber noch nicht gemacht“, sagt Pfarrer Albrecht Lächele.

## Wandel: OKV bietet Fahrdienst an

Zehn Fahrer fahren Senioren zur Tagespflege – Einsatz außerdem bei Gottesdienst und Seniorennachmittagen

Von Sven Kauffelt



Das neue „OKV-Mobil“ ist neben der Geschäftsstelle (in der Mitte mit Blumenstrauß Geschäftsstellenleiterin Uta Feyl) das zweite neue Standbein des OKV. Mit dem Transporter bieten zehn Fahrer einen Fahrdienst vor allem zur Tagespflege im „Zentrum für Medizin, Pflege und Soziales“ an.

FOTO: SVEN KAUFFELT

Und auch für „weitere soziale Zwecke“ steht das 30 000 Euro teure Fahrzeug zur Verfügung, wie Bernhard Schweizer erklärte. Dies könn-

ten zum Beispiel Ausflüge von Senioren sein oder Einkaufsfahrten. Alles möglich, es muss nur zeitlich koordiniert werden. Und das übernimmt

Uta Feyl, die Geschäftsstellenleiterin des OKV. Sie ist gerade dabei, die neuen Räume des Vereins in der Uhländstraße 11 zu beziehen.

„Die neue Geschäftsstelle ist dann die erste Säule unserer neuen Aktivitäten“, verkündete Bernhard Schweizer. In den Räumen dient Uta Feyl als Ansprechpartnerin „für Menschen, die Hilfe benötigen“, so der Vorsitzende. Sie soll erste Anlaufstation für eine Sozialberatung oder psychologische Beratung sein, genau so bei Fragen der Hospizarbeit. Möglicherweise kommt noch ein weiterer Aspekt hinzu, denn wie Schweizer erklärte, steht der Verein noch in Verhandlungen, um in der Uhländstraße auch eine Schuldnerberatung anbieten zu können.

### Finanziert aus Zinserträgen

Die Geschäftsstelle soll dann den Kernbereich der zukünftigen Aufgaben des Ortskrankenpflegevereins darstellen. Das „OKV-Mobil“ ist davon nur ein Aspekt. Das Fahrzeug wird laut Schweizer „aus Zinserträgen aus dem Altvermögen“ finanziert, also auch nicht aus dem Verkaufserlös des Pflegezentrums Laichinger Alb. Pfarrer Lächele fügt hinzu: „Die Mitgliedsbeiträge und das Stiftungsvermögen bleiben dabei unangetastet.“

Die Stiftung schließlich soll das dritte Standbein des OKV werden. Im vergangenen Jahr hatte sich die Mitgliederversammlung auf die Gründung dieser Stiftung verständigt. Stiftungsvermögen: 500 000 Euro. „Wir sind gerade dabei die Satzung auszuarbeiten“, sagt Bernhard Schweizer, „anschließend wird sie dem Finanzamt und dann dem Oberkirchenrat zur Prüfung vorgelegt.“ Möglichst noch vor dem Sommer soll „alles in trockenen Tüchern“ sein.

## Interview

### Musikalische Reise führt zu den Indianern Dakotas

Christoph Winkler, Dirigent der Musikkapelle Feldstetten, spricht im Vorfeld des Jahreskonzerts am Samstag um 19.30 Uhr über das Programm mit traditionellen Musikstücken und modernen Weisen

Von Hansjörg Steidle

#### Herr Winkler, wie bewerten Sie die momentane Besetzung der Feldstetter Musikkapelle?

Wir können weitere Musiker in unseren Reihen gebrauchen. Eine Verstärkung ist immer wünschenswert. Wir sind keine allzu große Kapelle, zur Zeit sind wir 33 Musiker. In den Holzinstrumenten, bei den Klarinetten und Saxophons würde eine Aufstockung gut tun.

#### Wie gingen Sie bei der Auswahl der Stücke für das Jahreskonzert vor?

Ich wollte die Musiker fordern, aber auch nicht überfordern. Das für unsere Kapelle in der aktuellen Besetzung Bestmögliche wollte ich herausholen, um die musikalische Qualität zu verbessern. Das dürfte gelingen sein. Musiker darf man sicherlich ein Stück weit herausfordern, doch nach wie vor müssen die Freude und der Spaß am Musizieren im Vordergrund stehen. Sie müssen gerne in die Musikproben kommen. Auf der anderen Seite musste ich auch das Publikum im Blick haben. Denn es soll ein vielfältiges und interessantes Musikprogramm zu hören bekommen.

#### Nach welchen Gesichtspunkten haben Sie das Musikprogramm für das Konzert zusammengestellt?

Das Programm ist zweigeteilt. Im ersten Teil sind konzertante Stücke zu hören, die zum Teil sehr anspruchsvoll sind. Im zweiten Teil sind unterhaltsame Werke der traditionellen Blasmusik zu finden, aber auch eine geistliche Weise mit den „Spiritual Moments“. Im zweiten Teil verbinden wir auch Blasmusik und Gesang, was beim Publikum gut ankommt. So wird Monika Bäuml als Solistin die Lieder „Ich bin ich“ und „I do it for you“ vortragen.

#### Wie sieht der konzertante Teil aus?

Diesen Teil eröffnen wir mit dem lebhaften und temperamentvollen



Dirigent Christoph Winkler (l.) und der Vereinsvorsitzende Wilhelm Bäuml freuen sich auf das Konzert in der Delauhalle.

FOTO: HANSJÖRG STEIDLE

Konzertstück „Der Klang des Frühlings“ des Komponisten Fritz Neuböck, das Lebensfreude, Frische und Energie ausstrahlt. Es ist ein gefälliges Werk mit abwechslungsreichen Klängen. Im Anschluss nehmen wir unsere Zuhörer auf eine musikalische Reise von Osteuropa über den großen Teich in die USA mit.

#### Können Sie diese musikalische Reise näher erläutern?

Wir führen unsere Gäste zunächst mit der „Mazury Rhapsody“ von Alfred Bösendorfer nach Polen, wo die Rhapsodie mit ihren balladenhaften folkloristischen Elementen spielt. Die polnische Rhapsodie wird in der Einleitung von einer rasanten Polonaise bestimmt, dem Nationaltanz

Polens. Dann ändert sich der Charakter des Stücks und es folgen im Wechsel sentimentale und temperamentvolle Teile. Schnell geht es zu, wenn das Galopp der Woiwoden-Reiter dargestellt wird. Mit dem Marsch „Anker gelichtet“ von Charles A. Zimmermann treten wir die Schiffsreise über den Atlantik an und führen unser Publikum nach Dakota, wo das Hauptstück spielt.

#### Können sie dieses Werk in Kürze vorstellen?

Dass die Fantasie „Dakota“ aus der Feder des bekannten Komponisten Jacob de Haan unser zentrales Stück beim Jahreskonzert 2011 darstellt, wird schon auf dem Programm-Flyer ersichtlich, auf dem Dakota- oder Si-

oux-Indianer abgebildet sind. Das eindrucksvolle, vielseitige Stück über achteinhalb Minuten führt die Besucher zunächst zum Großen Geist und dann zu einer Büffeljagd, bei der es rasant zugeht. Weitere Szenen bilden das Rauchen der Friedenspfeife, ein Geistertanz und der heutige Pilgerort „Wounded Knee“, wo 1890 das Massaker an den Lakota-Indianern stattfand. Das Werk ist von Tempowechseln bestimmt und stellenweise rhythmisch sehr schwierig, so dass unsere Schlagzeuger ihr Bestes geben müssen.

#### Wie ist der zweite Teil des Jahreskonzerts gestaltet?

Hier dürfen sich die Gäste wie schon erwähnt vor allem auf traditionelle Blasmusik freuen, die gut ins Ohr geht und beliebt ist. So haben wir im Repertoire die gemütliche Polka „Herzblut“ der „Scherzachtaler Blasmusik“ aus der Feder von Norbert Gälle, den Kreismarsch „Von der Alb zur Donau“ von Siegfried Rundel und als Abschluss den flotten Marsch „Viva Bella Musica“ der „Egerländer Musikanten“ von Franz Bummerl. Dazwischen gibt es das Medley „Spiritual Moments“ von Dizzy Stratfort mit den Spirituals „Go down Moses“, „Deep River“ und „Kum ba yah“. Zudem bringen wir die Gesangstitel „Ich bin ich“, bekannt von der Gruppe „Rosenstolz“, und das bekannte Lied von Brian Adams „I do it for you“ zu Gehör.

#### Sind auch die Nachwuchsmusiker mit von der Partie?

Selbstverständlich. Sie werden wie gehabt den Konzertabend eröffnen. Unter der Leitung von Tanja Bergmann wird die Gemeinschafts-Jugendkapelle Zainingen, Donnstetten, Feldstetten den musikalischen Abend eröffnen. „Fire Dance“ und „Celtic Dance“ werden unter anderem zu hören sein – mit diesem Programm nehmen die Jugendlichen am Samstag auch am Jugendwertungsspiel in Blaubeuren teil.

### Mädchen lernen das Arbeiten mit LötKolben

Beim Mädchen-Technik-Tag schnupperten Realschülerinnen bei der Firma Hannusch rein

LAICHINGEN (hel) - Wenn Mädchen an Berufe wie den des Elektronikheraneführt werden, dann könnte Mädchen-Technik-Tag in Laichingen sein. Der war nämlich am Donnerstag wieder, als Sieb- und Achtklässlerinnen der Anne-Frank-Realschule zu Gast bei der Firma Hannusch in Laichingen waren.

Dort schnupperten sie in das Berufsbild des Industrieelektronikers, und auch praktische Arbeiten gab es zu erledigen. Es bastelten nämlich alle eine Blinkerplatine, die sie anschließend auch verlöteten mussten und auf der zum Schluss zwei LED-Lämpchen abwechselnd leuchteten. Anweisungen und Tipps erhielten sie dabei von jemandem, der vom Alter her nicht gar so weit weg ist von den Mädchen: Der 19-jährige Stefan Pertz half, der derzeit bei Hannusch im dritten Lehrjahr zum Elektroniker für Geräte und Systeme ausgebildet wird. „Das ist ein gefragter Beruf“, weiß er. Derzeit gebe es so viel Arbeit, dass die Übernahmekancen gut aussehen, was für ihn wichtig ist, denn er wird in einem halben Jahr

fertig mit der Ausbildung. Viele der Schülerinnen konnte er für die technische Tüftelei begeistern. Vanessa Garespe, Achtklässlerin, hat bereits zum zweiten Mal am Mädchen-Technik-Tag teilgenommen. „Ich kann mir gut vorstellen, später mal Elektronikerin zu lernen“, sagt sie. Solche Erkenntnisse strebt die Bildungspartnerschaft zwischen der Realschule und der Firma Hannusch seit zwei Jahren an.

„Wir wollen junge Mädchen auch an technische Berufe heranführen, denn es gibt nun mal Fachkräftemangel in Deutschland“, sagt Ute Wenzel, die die Schülerinnen betreute und für Mitarbeiterschulungen bei Hannusch zuständig ist. „Ohne Elektronik geht heute nichts mehr, und wir wollen den Schülerinnen zeigen, dass es auch noch andere interessante Berufe gibt neben den üblichen und oft gewählten Büroberufen.“ Im Sommer beginne bei Hannusch eine junge Frau ihre Ausbildung als Elektronikerin. Insgesamt gibt es derzeit fünf Azubis bei der Laichinger Firma für Industrieelektronik.



Beim Mädchen-Technik-Tag konnten sich die Realschülerinnen bei der Firma Hannusch für Berufe wie den des Elektronikheraneführt begeistern. Belguzar Alemdar (von rechts), Vanessa Garespe und Miriam Prantz löteten eine Blinkerplatine, auf der anschließend zwei LED-Lämpchen abwechselnd leuchten sollten.

FOTO: HELEN WALTER